

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend ehesten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.
Der Samstag-Nummer wird ein „**Mitteiltes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Die Gewerbegerichts-Vorlage

Ist nun endlich unter Dach und Fach gebracht worden. Der Reichstag hat die Vorlage in dritter Lesung in den letzten Tagen vor den Ferien angenommen, wie sie in der Commissionsberatung umgestaltet worden war. Es hat lange gedauert, ehe diese wohlthätige, den innern Frieden zwischen Arbeitgeber u. Arbeiter fördernde Einrichtung sich Bahn brach. Die Jahre 1873, 74 und 78 schon sahen im Reichstage derartige Vorschläge, aber zu den Zeiten wehte der Wind noch nicht so sozialreformatorisch wie heute. Man hatte damals alle Zeit und Arbeitskraft notwendig, um im Kampfe gegen die Religion die besten Kräfte und Säfte zu verschleiden.

Die jetzige Vorlage hat den Reichstag nicht wenig beschäftigt. Die zweite Lesung hat allein sechs Sitzungen für sich in Anspruch genommen. Diese Verzögerung der Arbeit ist den Freisinnigen und Socialdemokraten zu verdanken. Dieselben versuchten noch bei der dritten Lesung ihre Vorschläge zur Geltung zu bringen.

Vor Allem wollten sie bei den Wahlen zu den Schiedsgerichten den weiblichen Arbeitern das aktive Wahlrecht verschaffen und die Altersgrenze für das active und passive Wahlrecht auf das 21. bzw. 25. Jahr herabsetzen, sowie namentlich die Innungs-Schiedsgerichte aus dem Gesetz beseitigen. Besonders die letzteren bildeten für die socialdemokratische-freisinnige Opposition den Stein des Anstoßes. Es wurden indes unter Ablehnung aller Änderungsanträge im Wesentlichen die Vorschläge der zweiten Lesung aufrecht erhalten, obgleich die Socialdemokraten erklärt hatten, daß sie schließlich gegen das ganze Gesetz stimmen würden, wenn ihre Änderungsanträge nicht angenommen würden.

Beseitigt wurde in der dritten Lesung nur eine in der zweiten Lesung bei schwach besterter Hause durchgesetzte Bestimmung, wonach die Genehmigung des Ortsstatuts nur verlangt werden sollte, wenn letzteres den Gesetzen widerspricht. Dieser Zusatz wurde wieder gestrichen, so daß nunmehr die Regierung auch aus Zweckmäßigkeitsgründen die Genehmigung der Ortsstatuten verlangen darf.

§ 120a unserer Gewerbeordnung erlaubte zwar auch jetzt schon die Einrichtung von Schiedsgerichten, aber im ganzen Reich hatten nur 75 Gemeinden von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht. Dazu kommt, daß keine festen Bestimmungen über die Einrichtung vorhanden waren, und sich die Schiedsgerichte bald so, bald anders gestalteten. Dieser Unzufriedenheit, welche vielfach nach den verschiedenen Strömungen zu Tage getreten war, und das Ansehen und damit

die Wirksamkeit der Schiedsgerichte beeinträchtigte, wird durch das neue Gesetz abgeholfen.

Es ist nun nicht mehr in das Belieben der Ortsbehörden oder der Gemeinden gestellt, ein Schiedsgericht zu errichten oder nicht, dieselben können vielmehr dazu gezwungen werden durch die Central-Landesverwaltung. Und doch auf der andern Seite kann von der Gründung Abstand genommen werden, wenn sich dieselbe als unpraktisch oder nicht zweckdienlich erweisen sollte, was bei ländlicher Bevölkerung oft vorkommen dürfte. Man hat durch diese Bestimmung, deren Entscheidung bei der Centralbehörde ruht, sich eine Thür offen gehalten und den social-demokratischen Antrag auf obligatorische Einführung geschickt umgangen.

Dem Gewerbegericht sollen alle Gewerbetreibenden unterstehen, die Hausindustrie aber nur mit Beschränkungen. Die Arbeiter der staatlichen Militärwerkstätten sind im Interesse der Disciplin von den Gerichten ausgeschlossen. Ein weiterer wichtiger social-politischer Moment der Vorlage liegt entschieden aber auch darin, daß die Gewerbegerichte als Einigungsämter dienen sollen, bei Streitigkeiten die aus dem Arbeitsvertrag entspringen.

Die Streitigkeiten, bei denen an vielen Orten ein gerechter Untergrund vorhanden sein mag, sind in unsern jüngsten Tagen nachgerade zu einer Modekrankheit geworden, ein Agitationsmittel für die Social-Demokratie. Es wäre sehr zu wünschen, daß gerade diese Seite der Gewerbegerichte möglichst ausgebildet wird. Viel wird dabei von dem moralischen Eindruck und Gewicht des Gewerbegerichts abhängen. Dem friedlichen Vergleich dient auch die Bestimmung des Gewerbegerichts-Gesetzes, wonach der Vorsitzende des Gerichts das Recht haben soll, bei dem ersten Termin von der Zuziehung der Beisitzer abzusehen, wenn er die Sache durch Vergleich zu erledigen hofft. Schon jetzt werden da, wo Gewerbegerichte bestehen, fast die Hälfte bis Zweidrittel aller Streitfälle auf diese kurze Weise erledigt, und Schnelligkeit der Entscheidung ist in der That mit einer Hauptaufgabe der Schiedsgerichte. Die Vorlage ist nun bewilligt, dieselbe wird gewiß demnächst durch amtliche Publikation zum Gesetz erhoben werden.

Der Arbeiter schaut erfaßt durch dieselbe eine nicht zu unterschätzende Erweiterung resp. Ergänzung. Möge durch die neue Einrichtung, welche gewiß bald vielerorts eingeführt werden wird, reicher Segen unsern zerrütteten socialen Verhältnissen zufließen. Möge sie sein vor allem ein Werk des innern Friedens, der wie der äußere das Fundament ist, auf dem allein ein gesunder Staatenbau aufgerichtet werden kann!

Deutschland.

○ **Berlin, 7. Juli.** Die Verjüngung unserer Armee macht wieder von sich reden. Die allgemeine Reichs-Correspondenz meldet, daß man in militärischen Kreisen nach den Herbstmanövern wiederum ein Avancement erwarte. Mehrere höhere Militärs sollen verabschiedet werden, um jüngern Elementen Platz zu machen. Als demnächst ausscheidend nennt man u. a. den General des Gardekorps Hr. v. Meerfeldt-Hillesem, und General-Lieutenant v. Kaltenborn-Wachau wird als sein Nachfolger genannt. Eine Verjüngung der Kräfte ist an und für sich ja notwendig, abgenutzte Kräfte müssen ersetzt werden, aber uns scheint doch, als ob die Veränderungen zu rapid vor sich gingen. An den zehn Fingern lassen sich die zur Disposition gestellten Generale der letzten 2 Jahre schon nicht mehr abzählen. Das kräftige Mannesalter, welches jetzt in die höchsten militärischen Stellen einrückt, hat ja die Mannesfrische und Kräfte für sich. Aber die Besonnenheit und die praktische Erfahrung scheint uns auch kein zu unterschätzender Moment zu sein.

* Der Kaiser soll sich gegenüber einer Deputation des Breslauer Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes für Auflösung der „Officier-Consum-Vereine“ ausgesprochen haben.

* Kriegsminister v. Werdy hat, wie die „Post. Ztg.“ von berufener Seite erfährt, bis heute seinen Abschied noch nicht verlangt, während von anderer Seite schon der 24. Juni als Tag der Einreichung des Entlassungsgesuches bezeichnet war. In betheiligten Kreisen glaubt man, die Angelegenheit sei vorläufig vertagt und werde nach dem Wandver erledigt werden.

* Im Auswärtigen Amte wird jetzt denjenigen Hilfsarbeitern, welche sich für den Consulatdienst vorbereiten, der Titel Consul beigelegt, auch wenn sie noch im auswärtigen Amte verbleiben und noch nicht ein Consulat erhalten. Sie stehen im gleichen Range mit den Legationsräthen; es wird nur äußerlich unterschieden, daß sie nicht der diplomatischen, sondern der Consular-Carriere angehören.

* Die Socialdemokraten haben wiederum ein rüchiges Schäflein in ihren Reihen entdeckt. Der Tischlermeister Danner wurde aus ihrem Wahlkomitee für Merseburg-Querfurt ausgestoßen, weil er über die Gelder des Wahlfonds keine Abrechnung ablegen wollte. Der Mann hat dazu gewiß seine guten Gründe.

* Wie gut unterrichtet man in protestantischen Predigertreibern über die Socialdemokratie ist, davon gibt eine Briefkastennotiz der Kreuzzeitung Aufschluß. In derselben

wie er jetzt die Thür öffnete, und sie ahnte auch nicht, daß er ihren Aufschrei gehört hatte.

Er hatte nie zuvor vermutet, daß das stolze Mädchen ihn wahrhaft lieben könne, begreiflich daher, daß die Scene ihn gewaltig ergriß. Gelommen war er eigentlich, um seine auf dem Tische liegende gebliebene Uhr zu holen. Jetzt aber, wo er die am Boden liegende, in Ohnmacht stürzende Jene seinen Namen aussprechen und ihre Liebe zu ihm erwähnen hörte, zog er sich behutsam zurück, die Thür hinter sich verschließend.

„Sie liebt mich,“ flüsterte er für sich, „und sie liebt mich so tief!“

Nachdem er sich ein Herz gefaßt, kehrte er wieder zum Boudoir zurück; diesmal trat er mit Geräusch ein und fand Jene am Kamin stehend, das Antlitz von dem Eintretenden abgewendet.

„Ich hatte meine Uhr vergessen,“ sagte er mit flatternder Stimme.

„So, so. Nun, Sie werden sich erinnern, daß Ihre Mutter schon häufig über ihr mangelhaftes Gedächtniß geklagt hat.“

Statt die Uhr zu nehmen und sich sofort wieder wegzugeben, trat er näher zu seiner Base heran.

„Jene,“ sagte er mit Milde, „verzeihen Sie, daß ich Einiges bei so vorgerückter Stunde mit Ihnen rede. Ich werde nicht lange mehr Sie aufhalten; hören Sie mich nur eine Minute an. Sehr bezweifle ich zwar, ob ich Ihrer würdig bin, aber — es wäre Unrecht, länger zu schweigen. Wollen Sie mir sicher versprechen, mein Weib zu werden?“

Den himmlisch leuchtenden Blick, der nun aus den Augen der schönen Andalusierin flog, hat der Lord in seinem Leben nicht vergessen können.

„Lieben Sie mich?“ flüsterte sie kaum hörbar.

„Von ganzem Herzen. Sprechen Sie, sagen Sie mir wollen Sie meine Gattin werden?“

„Wie morgen,“ versetzte sie, „warten Sie bis morgen; wir wollen morgen weiter darüber reden.“

„Nur ein Wort geben Sie mir schon jetzt,“ fiel er rasch ein, „sagen Sie mir, ob Sie mich lieben!“

„Ja, ich liebe Sie, Lord Lynne,“ rief sie entzückt aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Andalusierin.

Nach dem Englischen frei bearbeitet von C. N.

(Fortsetzung.)

17) So dauerte für nahe drei Monate der Briefwechsel fort, während welcher Zeit Agatha in Ruhe und Zurückgezogenheit sich von der gemachten trüben Erfahrung erholte. Um Weihnachten wollte der Lord wieder zu Hause sein, und es wurde deshalb auch an Agatha die Einladung gerichtet: zur Festzeit sich einzufinden. Dieselbe lehnte jedoch ab, unter dem Vorwande, daß Ewelina sich so sehr an ihre Gesellschaft gewöhnt habe, daß es freudlos sein würde, die Kräfte unter den gegenwärtigen Umständen zu verlassen.

Auf die Ankunft des Lords hatte sich Jene um so mehr gefreut, als sie hoffte, ihrem Glück nun ganz nahe zu sein, — allein, sie sollte sich doch getäuscht finden. Freilich, er gab freimüthig seine Erkenntlichkeit zu verstehen für die viele Freude, welche sie ihm in der nordischen Einsamkeit durch die umfangreichen, brieflichen Mittheilungen bereitet hatte, damit war ihr aber wenig gedient. Sie hätte lieber gesehen, wenn er vor ihr erschienen und ihr warm und innig die Hand gedrückt hätte. Jetzt wußte sie nur, daß sie den Lord zwar amüsiert, aber nicht in dem Grade interessiert hatte, daß sie auf seine Empfindung sicher rechnen konnte.

„Noch verzage ich nicht,“ sprach sie sich selber Trost ein, „siegen oder sterben, ist mein Wahlrecht!“

Während der Weihnachtsfestlichkeiten blieb übrigens der Lord dem Worte eingedenk, welches Jene wegen angeblicher Vernachlässigung früher hatte fallen lassen; und somit bestreite er sich denn, ihre Wahn, einsam und verlassen zu sein, zu benehmen. Sie ritten zusammen aus, verbrachten die Abende gemeinsam bei Gesang und Spiel und unterhaltender Lektüre.

Beim großen Ball am zweiten Festtage ging es nicht minder glänzend her, als beim letzten. Jene im rosafarbenen Gewande, einen Blumenkranz um den Kopf, war wieder der Mittelpunkt aller weiblichen Schönheiten. Der ebenfalls anwesende Verthold Wobun hielt sich jedoch in bescheidener Entfernung von ihr; er schien liebestrunk zu sein.

Nachdem die Gäste sich alle entfernt hatten, lud Frau Lynne Jene und ihren Sohn zu sich in ihr Boudoir; sie liebte es, nach einer Festpartie noch eine halbe Stunde mit den Ihrigen zu verplaudern.

„Haben Sie sich heute Abend gut amüsiert, Jene?“

„Ganz vortreflich, Frau Lynne.“

„Jene vergnügt sich überall, wo es Leben gibt,“ schob Philipp lachend ein. — „Aber was haben Sie mit Verthold angefangen, Jene? Setzte er rasch hinzu. „Wir bangt davor, daß Sie mit Ihren schönen Augen bei demselben Unheil angeheftet haben.“

„Mich kann Niemand dafür verantwortlich machen,“ erwiderte Jene mit Kälte.

„Wie können Sie bei den Ihnen entgegengebrachten Forderungen so gleichgültig bleiben, — haben Sie denn kein Herz?“

Sie schlug ihre Augen zu ihm auf, und, wenn er nicht ihre Sprache verstand, so mußte er nothwendigerweise blind sein; ihre Blicke gaben nur zu deutlich Zeugnis davon, daß wohl kalt und zurückhaltend in ihrem Benehmen gegen andere junge Männer, ihr Herz voll Liebe für ihn glühte.

Nachdem Frau Lynne sich entfernt hatte, setzten beide ihr Gespräch fort.

„Meiner Mutter habe ich freilich noch nichts davon gesagt,“ bemerkte der Lord, „aber es ist bei mir große Lust entstanden, im kommenden Frühjahr eine Tour ins Ausland zu machen.“

„In's Ausland — auf wie lange?“

„Das weiß ich selber noch nicht; in aller Wahrscheinlichkeit könnte sich meine Reise auf Jahre ausdehnen, Jene. Ich bedarf einer längeren Zerstreuung.“

Einige Minuten trat ein beiderseitiges Schweigen ein.

„Es ist schon spät,“ sagte endlich Jene unter einer eigenthümlichen Betonung, die dem Lord sehr auffiel. Denkend, daß sie wünschte, allein zu sein, stand er auf und reichte ihr die Hand zum Abschied. Sie war nach seiner letzten Aeußerung bleich geworden, und ihre Blicke blieben unbeweglich.

„Sie werden sich wohl ermüdet fühlen, Jene. Gute Nacht und glückliche Träume!“

Ihre Hand war eiskalt geworden, ihre Lippen zitterten. Der Lord nahm das vor ihm stehende Wachstuch und beurlaubte sich.

Jene blieb noch eine kurze Zeit regungslos. Sie stand auf, in der Absicht, auf ihr Zimmer zu gehen, allein ihre Kräfte versagten und sie fiel der Länge nach vornüber auf den Boden.

„Er geht!“ schrie sie, „und ich liebe ihn so sehr.“

Sie hörte den Lord nicht zurückkommen, — hörte nicht,

Tragt ein Weislicher an, aus welcher Schrift man sich am besten über das Wesen der Socialdemokratie unterrichten könne!!! Der gute Mann! Im Buch des Lebens und in ihren eigenen Werken!

* In Betreff der Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten hat der Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß es nicht zweckmäßig erscheine, die Tage, an welchen öffentliche Tanzlustbarkeiten statthalt sein sollen, für das ganze Jahr im Voraus zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen.

* Der Telegraph bringt folgende Meldungen: Es verlautet, Caprivi werde eine Ständeserhöhung erhalten, derselbe verzichtet auf Urlaub, geht vielmehr mit dem Kaiser nach Rußland. — Wißmann bleibt in Europa. Ein höherer Officier wird Generalgouverneur von Ostafrika. — Befähigung liegt uns noch nicht vor.

* Unter den Zuschauern des Schützenzuges sind einige unbedeutende Unglücksfälle vorgekommen, sonst ist alles glänzend verlaufen.

* Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck, welche die Freis. Blg. gemeldet, wird auf das Bestimmteste bestritten.

□ Die Minister stühle wackeln weiter. Eine neue Aenderung sozialistischer Blätter, und wollen gut unterrichtet sein. Diesmal trifft Herr v. Götter, der des Antes müde sein soll. Bisher haben wir davon nichts merken können. Die Ansichten des Kaisers und des Unterrichtsministers über Unterrichtsreformen sollen so weit auseinandergehen, daß der Kaiser geneigt sein soll, einem ihm seit langen Jahren nahestehenden viel genannten Manne, von dem man bisher annahm, daß er nicht direct in Thätigkeit treten wollte, (Dr. Hinzpeter?) das Cultusministerium zu übertragen. Herr v. Götter würden wir Katholiken keine Thräne nachweinen, ohne jedoch auf den Nachfolger zu große Hoffnungen zu bauen.

* Der Reichstagsabgeordnete Schippel erklärte auf Anfrage seiner Wähler, er denke trotz der Vorgänge in der socialdemokratischen Partei nicht daran, auf sein Mandat zu verzichten, und werde in Berlin bleiben.

* Die New-Yorker Independents begeben sich morgen früh zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen.

* In der am Sonntag stattgehabten Versammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Kaiserslautern wurde der Gutsbesitzer Brund-Kirchheimbölden als Candidat aufgestellt. Bismarck ist also definitiv nicht.

* Dem 'Reichs-Anzeiger' zufolge wird die erste vorläufige Fahrt auf der subventionirten Dampferlinie Hamburg-Delagoabai am 23. Juli von Hamburg aus angetreten. Angelaufen werden: Rotterdam, Vissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique. Der endgültige Fahrplan wird demnächst durch das Amtsblatt veröffentlicht.

* Danzig, 4. Juli. Wegen seines leidenden Zustandes ist gestern der frühere Vandesdirektor Dr. Wehr aus der Untersuchungshaft, in welcher sich derselbe seit December vorigen Jahres befunden hat, entlassen worden. Wie der 'Danz. Blg.' berichtet wird, hat das Leiden des Dr. Wehr in der letzten Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß er voraussichtlich das Ende seines Prozesses nicht erlebt haben würde, wenn er noch längere Zeit in der Untersuchungshaft verblieben wäre.

* Danzig, 5. Juli. Nach einer der 'Freis. Blg.' zugehenden Privatmittheilung soll das Entlassungsgesuch des Hrn. v. Winter mit dem bekannten Proceß gegen den ehemaligen Vandesdirektor Dr. Wehr in Zusammenhang stehen.

* Lübeck, 6. Juli. Die hiesige Handelskammer hat die Agitation für Schluß der Verkaufsläden am Sonntag von 1 Uhr ab in die Hand genommen. Durch Umfrage bei den Ladeninhabern wurde festgestellt, daß die überwiegende Mehrheit dem Geschäftsschlusse geneigt ist; 503 unterzeichneten eine dahingehende Erklärung, während nur 27 die Unterzeichnung verweigerten. Im Hinblick hierauf hat die Handelskammer an den Reichstag eine Petition um Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in die Gewerbeordnung eingereicht, und gleichzeitig an den Senat die Bitte gerichtet, die Stimme Lübecks in Bundesrath für diese Aenderung auszusprechen.

* Straßburg, 6. Juli. Das Begräbniß des eilsässischen Abgeordneten Karl Grad fand gestern in Lützelheim unter

zahlreicher Theilnahme statt. An dem Trauerzuge theilnahmen sich die Reichstags-Abgeordneten Velle, Gueber, Lang, Neumann, Dr. North, Petri, Simonis, Winterer und Frhr. Horn v. Bulach, sowie die Mitglieder des Bezirksrates des Ober-Elsas und des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen. Beim Todten-Amt in der Pfarrkirche hielt der Reichstags-Abgeordnete Canonikus Winterer die Trauerrede; Reichstags-Abgeordneter Superior Gueber segnete die Leiche ein. Grabreden wurden nach dem Wunsche des Verstorbenen nicht gehalten. Grad war ein treues Kind der katholischen Kirche; einer seiner letzten Wünsche ist es gewesen, sich zur Vorbereitung auf den Tod noch einige Tage in's Kloster begeben zu können. Er starb unverheiratet; in die Pflanzung während seiner Krankheit theilten sich seine hochbetagte Mutter, seine Schwester und zwei warmherzige Schwestern. Die Blätter aller Parteien widmen dem Dahingegangenen die ehrenvollsten Nachrufe.

* München, 6. Juli. Der gestrige Bericht über das Befinden des Ministers a. D. besagt: „Auch die beiden letzten Nächte sind zufriedenstellend verlaufen; der Appetit ist gut, indessen nehmen die Kräfte langsam zu.“

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 6. Juli. Die Inthronisation des hiesigen neuen Fürst-Erzbischofs Dr. Anton Gruscha hat heute Vormittag in größter Feierlichkeit nach dem herkömmlichen Ceremoniell in Gegenwart des Runtus Galimberti und unter Theilnahme des Weihbischofs, der Suffraganbischofs und der gesammten Wiener Geistlichkeit stattgefunden. Nach der kirchlichen Ceremonie erfolgte die Einführung des Fürst-Erzbischofs in die Temporalien durch den Statthalter. An dem Nachmittags stattgehabten Festmahle nahmen der Runtus Galimberti, die Hofkammer, die Minister, die Spitzen der Behörden, der Bürgermeister von Wien und zahlreiche geistliche Würdenträger sowie mehrere hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft theil. Der Erzbischof brachte dabei einen Trinkspruch auf den Papst und den Kaiser gemeinsam aus.

* Gastein, 6. Juli. Kaiser Franz Joseph hatte diefer Tage eine lange Unterredung mit dem englischen Votschafter bei der hohen Pforte, der sofort nach Beendigung der Audienz auf seinen Posten zurückkehrte. Man glaubt, daß es sich bei dieser Unterredung um Bulgarien gehandelt habe.

Belgien.

* Brüssel, 6. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Regierung in der außerordentlichen Kammeression, die demnächst eröffnet wird, einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch welchen dem Könige 20 Millionen Francs für den Kongostaat, anstatt der früher in Aussicht genommenen Deckung des Jahresdeficits des Kongostaats, bewilligt werden sollen.

Frankreich.

* Paris, 4. Juli. Die 'Temps' erklärt halbamtlich: England hat heute im Grundfah den Vorschlag einer Frankreich wegen Kanjibars zu leistenden Entschädigung eingebracht. Es sind über die Natur dieser Entschädigung Verhandlungen eingeleitet, die sich in die Länge zu ziehen scheinen.

* Paris, 5. Juli. Im Richtigkeitsproceß verurtheilte das Justizpolizeigericht die Angeklagten, außer Frau Reinwein und Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, zu je 3 Jahren Gefängniß und 200 Francs Geldstrafe. Hödelmann-Vandens wurde in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Italien.

* A Rom, 6. Juli. Im jübischen 'Berliner Tageblatt' vom 28. Juni liest man eine gewisse Räubergeschichte, bei welcher auch ein Priester aus Sicilien theilhaftig sein soll. Quattrocelli heißt der Priester und das 'Berliner Tageblatt' zeigt eine gewisse Freude, über den Clerus etwas Nachtheiliges erzählen zu dürfen. Sein Irrthum über Quattrocelli ist aber doch zu kolossal. Das Wort Don, welches in Sicilien und in Süd-Italien jedem Gelehrten, Arzte und auch Apotheker zugelegt wird, hat die guten Herren des 'Berliner Tageblatts' in die Fre geföhrt. Don heißt in Süd-Italien so viel als Herr und wird Jedem als Ehrentitel gegeben, wie jeder Neapolitaner den andern mit dem Worte Eccellenz

anredet. Der 'Secolo' von Mailand, der gewiß nicht clerical gesinnt ist, lacht selbst über den Irrthum seiner Herren Confratres, die einen Apotheker zum Priester und Pater umgewandelt haben. Weil wir an den Räubergeschichten sind, so möchten wir bemerken, daß seit einiger Zeit in Italien Räubereien und Diebstähle nur zu öfters vorkommen. In der Umgegend von Rom, bei Frosinone, wie in Calabrien und Sicilien, erzählt man jede Woche irgend eine Räubergeschichte. Alte Galeerenflüchtlinge haufiren auf dem Lande nicht weit von Rom und die Polizei hat noch keinen erhaschen können. Letztere zogen sich einfach zurück und die Zeitungen sagten: „Hige und Malaria, d. h. Sumpffieber wird die Räuber schon vertreiben.“ In Rom selbst kommen tagtäglich freche Diebstähle vor. — Pater Denifle, Archivar des hl. Stuhles, erzählt, wie wir bereits meldeten, den neuen Orden, den Kaiser Franz Joseph in Oesterreich für Kunst und Wissenschaft gegründet hat. Mehrere Zeitungen berichteten, daß er als Professor an der in Freiburg errichteten Universität angestellt werde. Wie wir aber hören, wird Pater Denifle seinen Posten als Archivar im Vatikan nicht verlassen. — Als Commentar zu dem Bündniß mit Italien ist zu erwähnen, daß in Italien eine Anzahl revolutionärer Vereine einen Bund geschlossen haben, um tüchtig nach Kräften gegen den Dreibund zu arbeiten und Italien davon loszubringen. Der socialdemokratische Messagger lobt besonders dieses Werk seiner Mitbrüder.

Spanien.

* Madrid, 3. Juli. Die Königin-Regentin hat mit den Präsidenten der Kammern über die Zusammensetzung des neuen Cabinets verhandelt; doch ist bis jetzt noch kein endgültiger Entschluß gefaßt worden. Die Bildung eines Cabinets Canovas gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit.

* Madrid, 7. Juli. In den beiden Häusern der Cortes wurde heute ein königlicher Erlass verlesen, der die Sitzungen derselben aufhebt.

* Barcelona, 6. Juli. Auf die Nachricht von der Bildung eines neuen Cabinets unter Canovas fanden vor dem Locale des conservativen Clubs Zusammenrottungen und Kundgebungen gegen die Conservativen statt. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer auseinander und stellte die Ordnung wieder her.

Portugal.

* Lissabon, 5. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte mit großer Mehrheit die Vorlage betreffend eine 6procentige Erhöhung aller Steuern.

England.

* London, 7. Juli. Ein Politikenaustrand wird heute Abend 9 1/4 Uhr beginnen. Die Abendtheilungen marschiren aus und vereinigen sich in Bow Street, wo eine allgemeine Versammlung stattfinden soll.

Schweden-Norwegen.

* Christiania, 6. Juli. Die deutsche Flotte, welche Christiania gestern um 3 Uhr verließ, hat heute Nachmittag um 1 Uhr 45 Minuten mit dem Kaiser Wilhelm nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt Christiania angelangt. Kaiser Wilhelm erfreut sich des besten Wohlseins.

* Christiania, 7. Juli. Der Kaiser sandte gestern von Christiania aus, wo das Geschwader vor dem Sturm bergen mußte, ein launiges Telegramm an König Oskar, in welchem er schilderte, wieviel schlechter es ihm auf der See ergangen sei als in Christiania. Se. Majestät sprach außerdem wiederholt seinen herzlichsten Dank aus für den großartigen Empfang, der ihm bereitet worden.

Türkei.

* Constantinopel, 5. Juli. Wie der 'Daily News' gemeldet wird, soll ein erster Conflikt an den Grenzen des Scutari-See's in Albanien zwischen montenegrinischen und türkischen Truppen stattgefunden haben. Angeblich begann die Schwierigkeit mit einem Einfall von Albanesen in montenegrinisches Gebiet. Der russische Votschafter, welcher Vorkehrungen getroffen hatte, um Constantinopel zu verlassen, hat in Folge dieser Meldung und der Nachrichten aus Armenien seine Abreise verschoben.

* Mutter Natur stellt in diesem Sommer die Menschen auf eine harte Geduldsprobe, die dem Einen zwar mehr, dem Anderen weniger schwer fällt, aber doch von Allen geföhrt wird. Seit mehreren Wochen warten wir auf einen freundlichen Sommer, aber noch immer vergebens; vielmehr regnet es fast jeden Tag, und die herbstliche Temperatur wird noch unangenehmer durch den rauhen Wind, der uns namentlich in den letzten Tagen sehr belästigt. Man hat thatsächlich Grund, an das bekannte Schnadahüppel zu denken: Gestern hat's geregnet, Und heute regnet's a Und morgen regnet's wieder Und übermorgen a.

* Die außerordentliche Hitze hat im Westen der Vereinigten Staaten etwas nachgelassen, ist aber im Süden noch groß und verbreitet sich über das ganze Gestade des Atlantischen Oceans. In Chicago sind 18 Personen am Sonntage gestorben und 117 wurden am Samstag und Sonntag von der Hitze überwältigt. In St. Louis starben 10 und in Louisville 1. Am Samstag starben 100 Pferde in den Straßen von Chicago in Folge der Hitze. Am Dienstag sind dort 40 Todesfälle in Folge von Hitze vorgekommen. Dort zu viel und hier zu wenig.

* Geschäftsverköpfung. Ein americanisches Blatt meldet die Abreise eines 'würdigen Mitbürgers', der nach dem Süden ging, um einen Gold- und Silberladen zu eröffnen. Das ganze Anlagkapital des Braven bestand nach dem Blatte in einem Dreiecken.

* In der Sommerfrische. Erster Gast (zur Wirthin): „Ich möchte gern ein bißchen 'was Warmes!' — Zweiter Gast (zum ersten vertraulich): „Dann bestellen Sie sich nur ein Glas Bier!“

Kleine Miscellen.

Don Emin Pascha.

der im deutschen Auftrage befanntlich eine Expedition in's Innere leitete, liegen nunmehr die ersten Nachrichten vor. Der bescheidene Feld und Nebenbuhler des groß sprecherischen Stanley hat sich in seinem deutschen Vaterlande soviel Sympathien erworben, daß wir nicht fehlzugehen glauben in der Annahme, daß auch unsere Lesern einige Nachrichten über seine Expedition willkommen sind. Emin war am 26. April aus Bagamoyo abmarschirt. Nachdem man über den Binganiß geföhrt war, brach ein tropischer Regen los. Die Expedition marschirte bei stürmendem Regen noch zwei Stunden weiter bis Kikula. Eine gute Suppe und trodene Kleider ließen das Wetter bald vergessen. Die erste Nacht des Lagerlebens verging gut. Mit grauem Morgen wurde Reveille geblasen, und nun begann ein tüchtig Stüd Arbeit: Revision der Reute, Lastenvertheilung an dieselben u. dgl. Die beiden Officiere der Expedition, Lieutenant Langheld und Dr. Stuhlmann, nahmen die meiste Arbeit auf sich. Die ersten folgenden Tagereisen, welche bei stürmendem Regen im tiefen Schlamm ausgeführt werden mußten, waren sehr schwierig. Die Lastträger, jeder mit 50—60 Pfund beladen, gingen oft knietief, völlig durchnäßt, im Schlamm und führten oft darnieder. Natürlich gingen bei diesen Märschen, wenn sie auch nur zwei bis drei Stunden dauerten, eine Menge Leute verloren. Einige Wangamweß-Träger starben an Entkräftung und einige Wangamweß-Träger starben ab und liefen davon. Nun das Gled, neue Träger zu bekommen und die Lasten fortzuschaffen! Endlich war aber Alles wieder im Gang! Die letzten Tage vor der Ankunft in Arugoro waren dagegen recht gut. Am 13. Mai langte die Expedition dort an und schlug an guter Stelle das Lager

auf. In der Mitte das Zelt Emin Paschas, davor die Flagge und die Kanone; im Vordergrunde die Waffen hüßig zusammengestellt und die Lasten in drei Haufen getheilt, Munition, Stoffe und Proviant, jeder Haufen mit wasserdichter Decke gut geschützt; vor der Munition eine Schilbwade. Zu jeder Seite des Zeltes Emin Paschas steht ein Officierszelt, links und rechts je ein Unterofficierszelt, auf einer Seite die Soldaten, auf der anderen die Träger. Jeden Morgen exerzirt Lieutenant Langheld die Reute, manchmal im Feuer. Dr. Stuhlmann revidirt die Träger und Lasten; die Unterofficiere haben sich in die Arbeit wie folgt getheilt: Feldwebel Hoffmann: Lasten und Träger; Sergeant Krause: Soldaten und Reitthiere (drei Pferde und viele gute Esel); Sergeant Kühne: Küche, Proviant und Zelte. Jeden Morgen und Abend machen die Officiere die Meldung; dann wird die Ordnung ausgegeben. Bei den Märschen finden sich Emin, die Officiere und Unterofficiere zusammen. Wo Zeit gewonnen werden kann, sammeln Emin Pascha und Dr. Stuhlmann fleißig Thiere und Pflanzen.

Soweit lautet der Bericht. Aus demselben ersehen wir, daß die Schwierigkeiten und Mühsale den wackeren Reisenden nicht fehlen ebensowenig aber der Mühe, denn trotz allem ist das Fortschreiten des Unternehmens ein gutes. Glaube man erstlich annehmen zu sollen, Emin habe nicht das notwendige Organisations-talent, mit dem Stanley befanntlich wahrhaft brillirt, so sieht man jetzt doch, daß es daran nicht fehlt. Die Sache wird wohl in Afrika liegen wie bei uns zu Hause, daß man auch ohne eiserne Strenge zum Ziele kommt, vielleicht noch besser!

Mögen die fähigen Forscher glücklich zum Ziele gelangen! Wunder nimmt es uns nur, daß in dem Berichte nicht auch von unserm Landsmann Pater Schynse die Rede ist.

Der C
wahl. Die al
Einjäh
machung des
prüfung für
Montag den 2
Tage im Dien

Güter
wonach bei de
talian, die auf
nicht ohne Be
ziehen kann, h
März 1890 f
steht gleich di
Gelde bestehen
gung der Fra
der Chemann
verhandlung d
genügt nicht
der Ehefrau
manne und de
Eheleute zur

Das I
auf den bekau
hatte bisheran
lebenswüdig
cert gewährt
aufgehoben, w
sein dürften.
in der Stadt

Den B
immer in alt
des nöthigen
der Weise die
nicht gerade
die Polizei m
In de
vergangenen
künftler Blo
Seil zerriß.
führt werden,
Verletzungen
Befitzer der
auch in Haft
stellungen erst
daß er ein
jedoch am S
Das Unglück
Der Befitzer
zu verantwor

Wid
des Reichsge
Tage zuvor
denen Wier
Verfälligung
wird, und w
Vermischung
so geringfügig
für die Höhe

Zwei
Quintusstat
ausgebunden
reclame in
Einkäufen in
gütet wird,
ches diese C
Käufer, welch
selbst 2 Stun
geführt!!
Waggararbei
cher das resp
Kellamequie
Dinge, die w
Binn's und
Italiener.

Der
verbrechens
Requisition
haufe in de
In der
Idhner, welch
Derselbe wo
(.) Vät
verband des
Herr Reich
zahlreich be
gen des Wo
walt des R
der Versuch
Versammlung
etwas geleb
besonders hat
gen zwische
klar zu lege
Verfuche za
gereicht wer
Futters im
mittel und
Herr Dr. C
gewürzten,
Biel und
seinen tre
Nugen des
wirthschaft
sei, diesem
Itallischen
gepiffet, w

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. Juli.

Der Gesellenverein hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab, verbunden mit Vorstandswahl. Die alten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Laut Bekanntmachung des letzten Amtsblattes findet die nächste Herbstprüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst am Montag den 22. Sept., Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage im Dienstgebäude der Königl. Regierung statt.

Gütergemeinschaft. In Bezug auf die Bestimmung, wonach bei bestehender Gütergemeinschaft der Ehemann Capitalien, die auf den Namen beider Eheleute geschrieben sind, nicht ohne Bewilligung der Ehefrau aufkündigen oder einziehen kann, hat das Reichsgericht durch Urteil vom 27. März 1890 folgende Sätze ausgesprochen: Der Eingeklagte steht gleich der Witwe des Capitals um einen in baarem Gelde bestehenden Preis. Der § 379 verlangt die Bewilligung der Frau zu dem concreten Eingeklagten, das der Ehemann beabsichtigt oder vorgenommen hat. Das Eingeklagte der Ehefrau zu einer Eingeklagten des Capitals genügt nicht ohne Weiteres. Der Mangel der Einwilligung der Ehefrau hat die Unverbindlichkeit des zwischen dem Ehemann und dem Dritten geschlossenen Vertrages für beide Eheleute zur Folge.

Das Volk der Hunde, welche zum heimischen Markt auf den bekannten Dreirädern des Körpers Absatz bringen, hatte bisher am Festthore einen Standplatz, wo sie in liebenswürdigster Weise den Anwohnern freies Morgenconcert gewähren. Seit einigen Tagen nun ist ihr Freiquartier aufgehoben, worüber die Anwohner gewiß nicht allzu erbost sein dürften. Die wackeren Hündchen suchen nun zerstreut in der Stadt ihre Einkassierung.

Den blauen Montag feiern gewisse Gesellen noch immer in altgebrachter Weise dadurch, daß sie nach Genus des nötigen Quantums Flüssigen, und darüber, in lärmender Weise die Straßen durchziehen. Das Schauspiel dient nicht gerade zur Erbauung unserer Jugend. Vielleicht hilft die Polizei mit dem Unfugparagrafen ab.

In der Arena vor dem Festthore ereignete sich vergangenen Sonntag Nachmittag ein Unfall. Der Seiltänzer Blondin kam nämlich zu Fall dadurch, daß das Seil zerriß. Der Verunglückte mußte in's Hospital überführt werden, wo sich indessen herausstellte, daß schwerere Verletzungen glücklicherweise nicht zu verzeichnen sind. Den Besitzer der Arena soll die Schuld treffen und wurde derselbe auch in Haft gezogen. Als ihm die Erlaubnis zu den Schaustellungen erteilt wurde, machte man ihm zur Bedingung, daß er ein Janggeß ausspanne. Dies unterließ derselbe jedoch am Sonntag, wahrscheinlich um den Effekt zu erhöhen. Das Unglück wollte nun, daß gerade jetzt ein Unfall eintrat. Der Besitzer wird sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Wichtig für Wirthe dürfte folgende Entscheidung des Reichsgerichts sein: In der Vermischung des in dem Tasse zuvor angesetzten Bieres befindlichen und schal gewordenen Bieres mit frischem Bier von gleichem Fabrikat ist eine Verfälschung zu finden, wenn dieses dadurch verschlechtert wird, und wenn die Täter zum Zweck der Täuschung die Vermischung vorgenommen haben. Ob die Verschlechterung so geringfügig war, daß die Gäste sie nicht bemerkten, ist nur für die Höhe der Strafe erheblich.

Zwei lustige Varen, deren Tummelplatz unsere Durststadt sein soll, hat man der Vordorfer Zeitung aufgebunden; man schreibt ihr: „Daß behufs Geschäftsreclame in gewissen Engros-Geschäften den Käufern die Einkäufe bis zu einer bestimmten Höhe das Fahrbillet vergütet wird, ist bekannt. Hierorts aber ist ein Geschäft, welches diese Coulanz nämlich in Schatten stellt. Hier werden Käufer, welche bis zu 5 M. Waren erwerben, per Equipage selbst 2 Stunden im Umkreis ihrer heimischen Penaten zugeführt! — Im Rheine bei Grimlinghausen wurde bei Vaggararbeiten ein Mammutjahn zu Tage gefördert, welcher das respektable Gewicht von 3 Centnern besitzt.“ Die Reklamecoupanz und der Mammutjahn von 3 Centnern sind Dinge, die uns noch zu großer Verwirrung verhelfen können. Wenn's auch nicht wahr, so ist doch gut erfunden sagt der Italiener. Der Späßvogel, der das Eingeklagte verbrochen, wird sich ob des gelungenen Scherzes in's Fäustchen lachen.

Der in verfloßener Woche wegen Sittlichkeitsverbrechen hier verhaftete Wädergeselle wurde heute zufolge Requisition des Kgl.-Untersuchungsamtes nach dem Arresthause in Düsseldorf abgeführt.

Verhaftet wurde gestern Abend ein hiesiger Tagelöhner, welcher sich standstillend in den Straßen umhertrieb. Derselbe wanderte ins Arresthaus.

Wittgen, 7. Juli. Gestern hielt der hiesige Ortsverband des Rhein. Bauernvereins unter dem Vorsitze des Herrn Melchers, Gutsbesitzer zu Snadenthal, seine recht zahlreich besuchte Generalversammlung. Dank den Bemühungen des Vorstandes waren Herr Dr. Strauben, Reichsanwalt des Rhein. Bauernvereins, und Herr Greff, Chemiker der Versuchstation Kempen, anwesend und erregten die Aufmerksamkeit mit ihren Vorträgen. Herr Greff sprach in etwas gelehrter, doch interessanter Weise über die Fütterung, besonders Kraftfutter. Nachdem Redner die Wechselbeziehungen zwischen Fütterung des Viehes und Düngung des Ackers klar zu legen versucht hatte, wies er auf Grund angelegter Versuche zahlenmäßig nach, was dem Rindvieh im Futter gereicht werden müsse in Bezug auf Gehalt und Menge des Futters im Verhältnis zum Lebensgewichte, welche Futtermittel und in welcher Form sie die besten Dienste leisten. Herr Dr. Strauben verarbeitete sich in einem mit Humor gewürzten, begeistert aufgenommenen Vortrage über Zweck, Ziel und Nutzen des Rheinischen Bauernvereins. In seinen trefflichen Ausführungen stellte er Zweck und Nutzen des Vereins dar als einen landwirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und Standeszweck, wie der Verein im Stande sei, diesem Zwecke zu dienen. Der Verein habe in einer künftigen Anzahl von 33000 Mitgliedern schon viel Nutzen gestiftet, werde sich noch nützlicher erweisen, wenn möglichst

viele derselben beiträten. Beide Redner ernteten den Dank der Versammlung.

Wittgen, 7. Juli. Mit dem vorigen Sonntag begann in hiesiger Kapelle die Oktav der h. vierzehn Nothhelfer. In der ersten Festpredigt über das erste Gebot Gottes wurde uns eine Reihe von Vorträgen für die folgenden Tage angekündigt, welche die h. zehn Gebote als Naturgesetz, das zu halten jeder Mensch als solcher verpflichtet sei, behandelt werden. Mögen die Vorträge zahlreich besucht werden und dadurch reichen Segen unserer Gemarkung bringen.

Wandlo, 5. Juli. Der Gutsbesitzer S. von hier kaufte vor einigen Tagen ein werthvolles Pferd zu dem Preise von 1500 M. Um dasselbe seinem Freunde D. in Odenrath zu zeigen, begab er sich per Wagen nach D. Auf der Rückfahrt nun kurz vor Wandlo stürzte das schöne Thier und verendete sofort. Die Todesursache wird jedenfalls von dem Kreisphysikus festgestellt werden. Wer den Verlust zu tragen hat, ob Verkäufer oder Käufer, wird wohl die Diskussion ergeben.

Gierath, 6. Juli. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr verließ eine Frau, deren Mann am Nervenfieber krank darniederlag, ihre Wohnung und wurde dieselbe erst Nachmittags gegen 5 Uhr in einem nahe gelegenen Hause todt wieder gefunden. — Der erste Mann derselben Frau stürzte sich vor ca. 9 Jahren mit seinem 4 Jahre alten Kinde in den Brunnen.

Düsseldorf, 8. Juli. Das Resultat des Preisfingers der Ehrenklasse des internationalen Gesangswettstreites zu Düsseldorf gestaltete sich also: Den ersten Preis, bestehend aus einem silbervergoldeten Pokal, Ehrengeheim der Stadt Düsseldorf, erhielt der Gesangsverein „Germania“ Köln. „Viedertafel“ Solingen 2. Preis. „Viedertafel“ Brühl 3. Preis. „Viedertafel“ Solingen 4. Preis. „Viedertafel“ Brühl 5. Preis. „Viedertafel“ Solingen 6. Preis. In der ersten und 2. Klasse fungierten als Preisrichter die Herren Böllner Köln, Brabant Bonn, Baubens Düsseldorf, Schütter Düsseldorf, Lorenz Neuß, Willemsen Düsseldorf, Steinhauer Düsseldorf. In den Klassen IIIa, IIIb, IVa und IVb wirkten des Preisrichtersamtes die Herren Dregert Elberfeld, Schwarz Köln, Vorseid Bonn, Röhls Varmen, Rake Düren, Besta Düren und Meister Elberfeld.

Düsseldorf, 7. Juli. Wenig Glück hatte ein Dieb, welcher Samstag Nacht den Plan, ein Zimmer eines an der Nordstraße gelegenen Hauses zu berauben, auszuführen begann. Raub war derselbe durch ein Fenster eingestiegen, als der betreffende Raum auf Veranlassung eines der Einwohner einer genauen Durchsuchung unterzogen und der Eindringling hinter einem Bette hervorgeholt wurde. Man hatte es hier offenbar mit einem gefährlichen Menschen zu thun, denn bei einem nochmaligen Betreten des Zimmers fand sich ein langes Messer vor.

Wittgen, 7. Juli. Der hiesige Männer-Gesangsverein „Cäcilia“, welcher neben der Pflege des Kirchengesanges sich auch mit Eifer der Einübung weltlicher Ebnre hingibt, feierte Sonntag Abend preisgekrönt von dem Gesangs-Wettstreite in Düsseldorf zurück. Derselbe konstituirte in Klasse IVa. mit 12 Vereinen um 7 Preise und hatte den Ruhm, den zweiten Preis, bestehend in einer silbervergoldeten Medaille und einem hübschen Pokal zu erringen. Wir wünschen demselben von Herzen Glück zu dieser ehrenhaften Auszeichnung. Möge dieselbe für den Verein ein Sporn zu weiterer rühriger Thätigkeit sein.

Schlinghausen, 4. Juli. Auf der Beche Treppe erstickten gestern zwei Vergleute. Beide Verunglückte waren verheiratet.

Ruhrort, 2. Juli. Die Kohlenbewegung im hiesigen Hafen während des Monats Mai stellte sich wie folgt: Es wurden angefahren 243485 (93 905) t., abgefahren 22144445 (168 675) t. Vom 1. Januar bis 1. Mai cr. betrug die Anfuhr 994885 (863 765) t., die Abfuhr 87182710 (769 245) t. Die eingekammerten Zahlen geben das Verhältniß für die gleichen Zeiträume des Vorjahres wieder. Es ergibt sich ein Mehr gegen früher von 149580 bzw. 52768 72 t. und von 141130 bzw. 112581 85 t.

Wittgen, 4. Juli. Sighem Vernehmen nach soll die schon lange projectirte Eisenbahnstrecke Linde-Büdingen-Zülich schon im nächsten Jahre ernstlich in Angriff genommen werden. Diese Verbindung mit Linde und Zülich ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die in hiesiger Stadt allmonatlich abhaltenden Viehmärkte. Auch im Uebrigen verspricht man sich, daß Linde durch diese Eisenbahn einen Aufschwung nehmen werde. Ein weiteres Project ist schon in Aussicht genommen, welches darin besteht, hier am Platze eine bedeutende Maschinen- und Wagen-Reparatur-Werkstätte zu erbauen, da die Arbeits- und Wassererhältnisse hier äußerst günstig sind.

Zu dem am Dienstag den 1. Juli stattgefundenen Markte war die Zutritt trotz des ungünstigen Wetters noch immerhin eine gute zu nennen. Der Handel war mittelmäßig, stellenweise auch recht lebhaft. Die Preise waren befriedigend.

Von der Sieg, 4. Juli. Auf dem Bahnhofe in Veldorf geriet ein zu Siegen wohnender Hülsenbremer unter die Wagen eines Güterzuges. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. — Am selben Tage entgleiste zwischen der Station Weidenau und Siegen der Personenzug Nr. 11. Derselbe traf mit einer halben Stunde Verspätung in Siegen ein. Ein Unfall ist nicht vorgekommen.

Die Feuerzute ist hier zu Lande schon seit 8 Tagen im Gange, aber trotzdem ist noch nicht viel Feuer eingefahren worden, weil es jeden Tag regnet. Die Ausfahrten für die Getreide- und Kartoffelernte sind sehr günstig, abgesehen davon, daß in der Nacht von Mai auf Juni die frühen Kartoffeln durch den starken Frost sehr gelitten haben.

Sagen, 5. Juli. Bei der Eröffnung zum Abgeordnetenhaus im hiesigen Kreise für den verstorbenen Abgeordneten Springorum wurde der freimüthige Reichstags-Abgeordnete Schmidt mit 278 Stimmen einstimmig gewählt. Die Wahlmänner der Cartelparteien waren bei ihrer Ausreislosigkeit eines Sieges zum Wahltermin nicht erschienen.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 7. Juli. (Schwurgericht.) Der Tagelöhner Jakob Küppers, ein dem Trunke und Müßiggange ergebener Mann, war angeklagt, am Abend des 14. Mai es versucht zu haben, seine Frau zu tödten. Es war eine traurige Ehe zwischen Küppers und seiner Frau; er trank, sie zankte und die Kinder beschimpften ihren Vater. Küppers kam im Januar aus der Anstalt Braunweiler zurück, wurde von seiner Frau aufgenommen, neu gekleidet und unterhalten. Innerhalb 4 Monaten arbeitete er 3 Wochen, die Brantweinflasche aber hatte er stets in der Tasche. Als die 17 Jahre alte Anna Küppers mit einem 19 Jahre alten Burken ein Verhältnis anknüpfte, gab es noch mehr Streit, der Vater wollte das nicht dulden. Am 13. Mai verließ er das Haus und kam am Tage nicht wieder heim. Am Abend des 14. Mai war er bei seiner älteren Tochter, wo er aß und dann die Absicht aussprach, zur Polizeiwache zu gehen, um sich als Obdachloser einperken zu lassen. Er ging jedoch in die Wohnung seiner Frau. An diesem Abend war der Liebhaber der Anna Küppers anwesend, der gegen 11 Uhr das Haus verließ. Die Frau Küppers begab sich an die Hausthür, um diese zu schließen und stieg dann wieder die Treppe hinauf. Der Angeklagte schlich ihr nach und verlegte derselben an der Thüre der Wohnung einen Schnitt in den Hals. Die Frau stürzte ins Zimmer, Küppers führte noch einen Stoß nach ihr, doch das Messer fuhr in die Thürbelleidung, ein Splitter flog heraus. Dann verließ der Angeklagte das Haus und sang auf der Straße ein lustiges Lied. Eine Frau, die ihn fragte, was er gemacht habe, erhielt die Antwort: „Gott wird es mir verzeihen, ich habe meiner Frau den Hals abgeschnitten, rattlelall ab!“ Die der Frau beigebrachte Wunde war jedoch nicht tödtlich. Heute gestand der Angeklagte die That mit der Absicht, die Frau zu tödten, ein. Der 59 Jahre alte Mann ist sehr oft vorbestraft, hat längere Jahre im Zuchthause gesessen. Die Herren Geschworenen erklärten den Angeklagten des Tödtungsversuchs mit Ueberlegung schuldig und der Herr Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Am Montag, 14. Juli verhandelt das Schwurgericht gegen Ludwig Janzen wegen Meineides.

(Strafkammer.) Der Mißhandlung vermittelst eines Messers war der Gerber Karl G. aus Hilden angeklagt. Er hatte zwei Personen durch Stiche verletzt. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis und nahm ihn gleich in Haft. — Gleiche Strafe erhielt Jakob D., Fabrikarbeiter aus Neuwerk, der den Fabrikarbeiter R. mißhandelt hat. — Der zu Grevelsdorf wohnende Wirth Gustav W. und dessen Ehefrau wurden vom dortigen Schöffengericht wegen Duldens von Hazardspiel in ihrem Lokale zu je 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gegen das Urtheil legten sie Berufung ein. Die Strafkammer setzte die Strafe des Wirthes auf 80 Mark, die der Frau auf 10 Mark fest und legte ihnen die Kosten zur Last. — Der zu Rheide wohnende Wilhelm H. wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

Reheburg, 7. Juli. Bei einer Feuersbrunst im Rindorf am Schallsee kamen die Ehefrau Gustävel und 2 Kinder um.

Stettin, 3. Juli. Bei einer heute Nachmittag auf der Oder stattgehabten Pionier-Übung lösten sich zwei mit einander verbundene Pontons; die darauf befindlichen Mannschaften stürzten in die Oder; zwei derselben sind ertrunken.

Aus Austerlitz meldet die Brünner Btg.: Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die von Wallfahrern und Einheimischen dicht gefüllte Kirche in Keman bei Austerlitz. Zahlreiche Personen wurden bewußtlos, erholten sich jedoch wieder. Nur ein neunjähriger Knabe wurde in der Nähe seiner Eltern vom Blitz getödtet. Der Altar und andere Gegenstände der Kirche wurden beschädigt.

Amsterdam, 30. Juni. Der Dampfer Prinz Frederik der Raatschappij Nederland hatte auf der Heimkehr von Batavia im Canal einen Zusammenstoß mit dem Dampfer Marpeffa und sank infolge der erlittenen Beschädigungen. Die Marpeffa, die ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen hat, ist mit der Bemannung und 93 Passagieren des Prinz Frederik im Hafen von Falmouth eingelaufen. Ein Lieutenant und sechs Soldaten, die sich an Bord des letztgenannten Schiffes befanden, fanden ihren Tod in den Wellen.

Wille, 7. Juli. Einer Meldung aus Auxonne zufolge schlug der Blitz in die dortige Infanterie-Caserne. 5 Soldaten wurden schwer verletzt.

Mailand, 6. Juli. Bei den Sprengarbeiten an der Eisenbahnlinie Cuneo-Ventimiglia ist gestern eine Mine explodirt, wobei zehn Arbeiter schwer verunndet wurden. Valencia, 6. Juli. In der Provinz Valencia ist eine leichte Epidemie der Cholera zu verzeichnen. Es werden 3 Erkrankungsfälle und 3 Todesfälle, ferner aus Gambia 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle und aus Kotorra sowie einigen andern Städten der Provinz vereinzelte Fälle gemeldet.

Neapel, 7. Juli. In der Filiale der Notenbank in Cosenza ist eine halbe Million gestohlen worden.

London, 3. Juli. Der portugiesische Dampfer „Benquella“, 1308 Tonnen Gehalt, von Newyork nach den Azoren bestimmt, sank auf hoher See. Die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet.

Gegen nackte Schnecken im Gemüsegarten empfiehlt der „Landwirth“ gewöhnliche Blumentopfuntersätze in den Boden einzugraben und beim Beginn der Dämmerung lein hoch mit Bier zu füllen; die Schnecken ziehen Bier allen Nahrungsmitteln vor, kriechen also zu den Töpfen und erlaufen. Mit nur zwei Tassen sind 470 Schnecken auf derselben Stelle ohne Mühe und mit geringen Kosten vertilgt worden. Versuche lassen sich ja fast kostenlos anstellen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu. 21	Sack a 100	Kilo 18
a 100 Kilo	2. " 20	Abel (Kilogramm) 100	"
Randroggen	1. Qu. 17	Kaps	"
a 100 Kilo	2. " 16	Kartoffeln	5
Gerste	Winter	Gen	a 500 Kilo 24
a 100 Kilo	Sommer	Stroh	"
Schwaben a 100 Kilo	15		18
Preise unverändert.			
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			69 54
Rübsen per 100 Kilo sackweise			71
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mart höher als Rübsen			106
Preiskuchen per 1000 Kilo			4 80
Kleien a 50 Kilo			
Preise unverändert. Aachen unverändert.			
Köln, 7. Juli. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)			
Weizen Juli fest; ohne Sack die 100 Kil. vorzüglich hiesiger W.			21,00—22,00 B., fremder 21,50—23,00 B., Juli Ribet-Weizen
ausschließlich			bez., 21,20 B., 21,00 B., Nov. — bez., 19,00 B., 18,90 B.
Roggen unver., ohne Sack die 100 Kil. vorzüglich hiesiger W.			17,00—18,00 B., fremder 17,00—18,50 B., Juli — bez., 15,90 B., 15,80 B., Nov. — bez., 14,90 B., 14,80 B.
Pafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger neuer 17,50—18,50 B.			fremder 17,00—18,00 B.
Köln, 7. Juli. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Keine Zufuhr.			
Köln, 7. Juli. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)			
Rübsen fest, die 100 Kil. mit Sack in Eisenband vorzüglich in			Partien von 5000 Kil. 71,50 Oct. — bez., 59 10 B., 69,00 B.
Berlin, 7. Juli. Weizen per Juli 209,50, Juli-Aug. 192,50,			
Sept.-Oct. 181,75, Roggen per Juli 158,25, Juli-Aug. 153,25			Sept.-Oct. 149,00, Pafer per Juli 162,50, Sept.-Oct. 138,25,
Rübsen loco 66,10, per Juli 63,80, Sept.-Oct. 55,90, Spiritus 70er			vor. 38,80, Juli-Aug. 36,80, Aug.-Sept. 37,00.
Breslau, 7. Juli. Spiritus 50er Juli 56,60, 70er Juli 56,70,			
Juli-Aug. 56,70, Aug.-Sept. 56,50, Weizen Juli 162,00, Juli			Aug. 155,00, Sept.-Oct. 149,00, Weizen Juni 67,00, Sept.-Oct.
56,50 W.			

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 5. Februar 1890 auf Grund des § 49 des Gesetzes über das Grundbuchwesen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts vom 12. April 1888 für die zum Bezirk des Amtsgerichts Mündchen-Glabach gehörige Gemeinde „Kleinenbroich“ der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 48 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Ausschlussfrist von sechs Monaten auf den

1. Juli 1890

festgesetzt ist, werden die nachfolgenden §§ 48, 50 bis 53 des Gesetzes mit dem Bemerkungen bekannt gemacht, daß die in denselben näher bezeichneten Ansprüche innerhalb der mit dem 1. Juli 1890 beginnenden und mit dem 1. Januar 1891 endigenden Frist bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden sind. § 48. Die nicht bereits von dem Amtsgericht vorgeladenen Personen, welche verneinen, daß ihnen an einem Grundstück das Eigentum zustehe, sowie diejenigen Personen, welche verneinen, daß ihnen an dem Grundstück ein die Verfügung über dasselbe beschränkendes Recht oder eine Hypothek oder irgend ein anderes der Eintragung in das Grundbuch bedürftiges Recht zustehe, haben ihre Ansprüche vor Ablauf einer Ausschlussfrist von sechs Monaten bei dem Amtsgericht unter bestimmter katastermäßiger Bezeichnung des Grundstücks anzumelden.

§ 50. Diejenigen, welche in der Zeit vom Beginn der im § 48 bezeichneten Frist bis zu dem Inkrafttreten der eingeführten Gesetze das Eigentum oder ein anderes in das Grundbuch einzutragendes Recht erworben haben, müssen dasselbe, falls die Anmeldung nicht bereits früher erfolgt ist, vor dem Inkrafttreten der eingeführten Gesetze anmelden.

§ 51. Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind diejenigen Berechtigten frei, welche der Eigentümer in Gemäßheit des § 44 Nr. 4 vor Ablauf der Ausschlussfrist (§§ 48, 50) dem Amtsgerichte angemeldet hat.

§ 52. Ueber jede Anmeldung hat das Amtsgericht dem Anmeldenden auf Verlangen eine Bescheinigung zu erteilen. Wenn das angemeldete Recht nach Inhalt der Anmeldung vor einem vom Eigentümer angezeigten oder vor einem früher angemeldeten Rechte oder zu gleichem Range mit einem solchen Rechte einzutragen ist, so ist den betreffenden Berechtigten von der Anmeldung Mitteilung zu machen.

§ 53. Wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, erleidet den Rechtsnachteil, daß er sein Recht gegen einen Dritten, welcher in redlichem Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs das Grundstück oder ein Recht an demselben erworben hat, nicht geltend machen kann und daß er sein Vorzugsrecht gegenüber denjenigen, deren Rechte früher als das seinige angemeldet und demnach eingetragen sind, verliert.

Ist die Widerrückführung eines Eigentumsüberganges nicht angemeldet worden, so finden die Vorschriften des ersten Absatzes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 7 Anwendung.

§ 7. Das Recht, einen Eigentumsübergang rückgängig zu machen, wirkt, sofern die Widerückführung des Überganges nicht im Grundbuch eingetragen ist, gegen einen Dritten, welcher ein Recht an dem Grundstück gegen Entgelt erworben hat, nur dann, wenn zur Zeit dieses Erwerbes der Fall der Rückgängigmachung bereits eingetreten und dieses dem Dritten bekannt war.

In Ansehung einer kraft Gesetzes eintretenden Wiederaufhebung eines Eigentumsüberganges finden die Bestimmungen des ersten Absatzes entsprechende Anwendung. Mündchen-Glabach, den 23. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Abteilung für Grundbuchsachen.

Leih-Anstalt von Peter Leudtberg, Neuss, Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder des Monats Dezember 1889, von Nr. 8097 bis Nr. 8807 einschließlich, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silberfachen, sollen

Freitag den 1. August cr., Morgens 10 Uhr, in meinem Geschäftslocale öffentlich versteigert werden. Etwas Ueberflüsse können innerhalb 14 Tagen in der Anstalt, später bei der Auktionserhebung erhoben werden.



Eine schöne zarte Haut erzielt man nur allein durch den Gebrauch unserer Kali-Kräuter-Seife. Durch igonartige Komposition zusammengesetzt, erzeugt dieselbe einen jugendlich zarten Teint und bewahrt sich glänzend gegen rauhe, spröde u. fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Mitesser, Pickel etc. Preis à Stück 50 Pf. Gebr. Hoppe, Parfümerie- & Toilette-Seifen-Fabrik, Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Zu haben in Neuss bei Geschw. Wleyand.

Sommer-Ausverkauf!

Sämtliche Waaren-Bestände

kommen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

F. Beumer, Neuss.

Großer Mobilarverkauf zu Wättgen.

Am Mittwoch den 9. Juli c., Morgens 8 Uhr beginnend, läßt Fräulein Magdalene Kluth in ihrer Behausung zu Wättgen eine große Partie feinerer und gewöhnlicher Möbel, herührend aus dem Nachlasse des verlebten Herrn Reichsgerichtsraths Rottels, und zwar: Tische, Stühle, Sophas, Betten m. Zubehör, Schränke, Spiegel, Regulierröfen, Kochherd, Kupferkiste, Gemälde u. f. w., öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Ferner ist ein guter, schöner Flügel auch vorher unter der Hand zu kaufen. Beträge bis zu 3 Mark sind sofort nach dem Zuschlage zu entrichten. Neuss. Fr. Wenge.

Der auf Donnerstag den 10. Juli cr. anberaumte Fruchtverkauf zu Bughelm für Herrn Hilger Stoffels findet nicht statt. Wevelinghoven. S. Weder.

375,000 Thaler

zu 3 1/2—4 1/2 % zur Hyp. für jezt ob. später auszuhun. Anträge mit Bet. Marke zu richten an Adolf Marx, Köln, Voigtstr. 13.

Baus Crefelderstraße 60

mit großem Garten und Bauplatz nach der Hafenstraße preiswerth zu kaufen durch

Carl De Ganne, Bank- u. Commissionsgeschäft, Köln.

3 Zimmer mit Wasserleitung sofort zu vermieten. Die Exp. i. wo.

4 Zimmer an eine stille Familie zu vermieten. Bollstr. 1.

2 Zimmer an kinderlose Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Zur diesjährigen Dresch-Saison wird ein tüchtiger, solider Maschinist

zur Bedienung einer Dampf-Dreschmaschine gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Niederberedterhof in Rath b. Düsseldorf.

Ein angehender Müller, wenn auch Lehrling, findet Stelle auf Eppinghobermühle.

Bezirke gesucht bei freier Station und Kleidung nach Auswärts für Metallgießerei, Schloßerei, Selbstgießerei u. f. w.

W. Weder, Wallstraße 32, Düsseldorf.

Ein Schmiedelehrling gesucht von Jof. Schmitz, Wülfrath b. Odenkirchen.

Ein geflecktes fleißiges kath. Mädchen für die Küche einer größeren Haushaltung gegen hohen Lohn gesucht. M. Ant. Schläffer, Köln-Ehrenfeld, Subbierathhof.

Für nach Düsseldorf!

Ein braves, tüchtiges Mädchen für die Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen, pr. 1. August gesucht. Off. u. O. K. an d. Exp. d. Bl.

Mädchen, welche das Weibnähen gründlich erlernen wollen, werden gesucht. Niederstraße 70.

Ein erfahrenes Mädchen gefesenen Alters, welches im Stande ist, eine kleine Haushaltung selbstständig zu führen, gef. Off. u. J. A. a. d. Exp.

Geld. Ausstellungs-Medaille u. Diplom f. Weltexportfähigkeit. — 20.000 Anerkennungen für das beste Mittel der Welt gegen

HÜHNERAUGEN, WARZEN & SCHWIELEN

des Apoth. Anton Meissner wonit in 3 Tagen jed. Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Erfolg garantiert. Dasselbe, nach ärztlicher Verschreibung bereitet (also kein Geheimmittel), enthält keine schädlichen Stoffe. Zu haben überall in Apotheken & Carion 1 M. per Post 10 Pf. mehr. Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls in dem Haupt-Depôt:

Düsseldorf: Hof-Apotheke (Dr. Hilgers).

Seiden-Reste

in den schönsten Dessins zu Herren-Gravatten wieder vorräthig.

Jac. Spier, Crefelderstraße 60.

2 schöne Vorbeerbäume zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Ein Herr sucht ein heizbares möblirtes Zimmer, möglichst mit ganzer Pension. Offerten unter E. R. 1024 an die Exped.

Herren erhalten billig Kost und Logis. Bollstr. 1.

Kaufstempel

für Dienst- und Privat-Bureau, Vereine etc., mit Abzeichen und Wappen, in allen Ausführungen, zu billigen Preisen liefert die

Expedition der Neuss-Grevenbroich. Zt.

Epilepsie (Fallstucht).

Krampfleidenden grat. Heilung. Anweisung von Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer, Warendorf in Westfalen. Referenzen überba u.

Neuss-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 15. März bis auf Weiteres.

Von Neuss:	Von Düsseldorf:
1) 6 Uhr — Morg.	1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 8 " "	2) 9 " "
3) 10 " 45	3) 11 " 30
4) 12 " 30 Nm.	4) 1 " 30 Nm.
5) 2 " 25	5) 3 " 10
6) 4 " 20	6) 5 " 10
7) 6 " 20	7) 7 " 10
8) 8 " 20	8) 9 " 10

Sonntags fällt die erste Fahrt 6 Uhr von Neuss und 7 Uhr 15 M. von Düsseldorf aus.



Ersteint täglich (Samstags 2 Preis pro Quart wärts an

Bei der letzten, sagte der, die Grä, Freunden und hochmals zusammen, um die halb desselben welche in dem sei für eine sol Worte", fügte, "möchte ich sag möge: Die G weilen, eine vo Seite vinculirt, Fall mit sich b tionen möge i Beschäftigung uns rühren f weiter gehen, noch recht viele Diese Worte die sachlichen u Mehrheit des vorlage und das nahme der Win oft genug bezie Gegner auch M nementale aber des Centrums f gemeinschaftlich

Nach de

18)

„Endlich, en ihrem Zimmer e geöffnet! Mein maß soll er die chen hat. Wia meine kaltblütige In dieser S kommen zu sein, ten hatte: sie de Schwester. Sie Matha und Ph Fester ohne all in einfaches Bel auf weiteren Ru seines Berufs al Ganz anders wi gestallt; sie wo kommnung, dami beit erlangen fö gehabt.

„Rutter“, sa nem Frühstück k kurzen Spazierge habe Dir etwas „Hole meine können dann so Nachdem er l legt und ihren A zur großen Bern ben her.

„Ich meinte, mit einem Anstuf Reifeplan vielie „Nein, die M